

**EUROLAGER 2003**

**Noch Plätze frei!**

Dass das Eurolager etwas ganz Besonderes ist, davon kannst du dich persönlich überzeugen. Entweder als Teilnehmer, der erst mal Eurolagerluft schnuppern möchte oder als Betreuerin oder Betreuer eines Jugendlichen mit einer Behinderung. Die Betreuung umfasst kleinere Hilfen, damit die behinderten Jugendlichen auch überall mitmachen können und sich während des Lagers besser zurechtfinden. Es gibt wohl kaum etwas Schöneres – und das bestätigen ehemalige Betreuer/-innen immer wieder – als die Freundschaft und Dankbarkeit zu spüren, die einem für die Zuwendung entgegengebracht wird. Na, wie wär's? Keine Sorge, bei Unsicherheiten helfen dir die langjährigen Eurolager-Organisatoren gerne weiter. Anmeldeschluss für Teilnehmer: 19. Mai 2003. Anmeldeschluss für Teilnehmer mit Behinderung: aus organisatorischen Gründen am 5. Mai 2003.

Interessierte Jugendliche erhalten weitere Infos oder können sich gleich anmelden bei der liechtensteinischen Gesamtleitung: Daniel Büchel, Tel. 232 13 11; Marcel Marxer, 079 322 58 77 / \*41 71 988 54 13 (Homepage: <http://come.to/eurolager>).

**Programm des Eurolagers in Planken**

Das Eurolager 2003 wird in Planken stattfinden. Es beginnt am Freitagabend, 6. Juni um ca. 19.00 Uhr und endet am Montag, 9. Juni um etwa 15.00 Uhr.  
 Freitag: Begrüssung; Kennen lernen; Eröffnungsfeier  
 Samstag: Zeltgruppenzeit; Ateliers; freie Angebote am Abend  
 Sonntag: Zeltgruppenzeit; Gottesdienst; Eurolagerfest am Abend  
 Montag: Zeltgruppenzeit; Zeltabbau; Abschlussfest; Rückreise

**Chronische «Eurolager-Sucht»**

Jugendliche mit und ohne Behinderung an Pfingsten 2003 in Planken

**PLANKEN – «Das Eurolager ist ein Virus, das chronische Eurolagersucht hervorruft. Symptome: Dauergrinsen, Freude, Liebe und Herzklopfen», erklärte Angelika nach dem letzten Eurolager im Kanton Thurgau.**

• Lucas Ebner

Oder wie eine weitere Teilnehmerin namens Susanna es mit den wunderschönen Worten beschreibt: «Fremde sind Freunde, die man noch nicht kennen gelernt hat – das ist mein Weg, sie zu finden».

Das Eurolager wächst und gedeiht seit vielen Jahren durch die Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Südtirol (Italien), Liechtenstein und der Schweiz.



Andere junge Menschen treffen, gemeinsam diskutieren, basteln und spielen – das Eurolager macht's möglich.

mehr Bilder unter [www.VOLKSBLATT.li](http://www.VOLKSBLATT.li)

Vorbereitet wird das Ganze von ehrenamtlichen Eurolager-Freaks der beteiligten Länder. Die Gesamtleitung in Liechtenstein obliegt Daniel Büchel, Marcel Marxer, Sara Pino und Michael Kramer. Das Lager findet jedes Jahr in einem anderen dieser vier Länder über die Pfingsttage statt. Heuer werden die rund 200 Jugendlichen – mit und ohne Behinderung – vom 6. bis 9. Juni in Planken ihre Zelte aufschlagen und vor allem eines gemeinsam haben: Viel Spass! Zusammen wird gesungen, gespielt, Feste gefeiert und auch gegessen; ein Kochteam sorgt

für das leibliche Wohl aller.

«Das Eurolager ist schon etwas sehr Spezielles», sagt Daniel Büchel von der liechtensteinischen Gesamtleitung. Er ist seit 1994 in Sachen Eurolager aktiv. «Man kann an diesem Wochenende Hemmungen gegenüber Menschen mit Behinderung ablegen und lernt, dass man sie nicht anders behandeln muss.»

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden bei ihrer Ankunft erst mal in Zeltgruppen von circa 15 Personen eingeteilt. Dabei werden die Nationalitäten möglichst gut «durchmischt». Jede Zeltgruppe hat zwei bis vier Leiter, welche für das Zeltgruppen-Programm

verantwortlich sind. Die Zeltgruppen sind das eigentliche Herzstück des Lagers. Während des Tages verbringen die Teilnehmer viele gemeinsame Stunden mit Gesprächen, Basteln, Spielen usw. und auch des Nachts schlummern die einzelnen Gruppen gemeinsam und friedlich in ihren Zelten. Das Gefühl von Vertrauen und Geborgenheit lässt auch Freundschaften entstehen, die über das Eurolager hinaus weitergehen.

**Entstehung des Eurolager**

Das Eurolager hat seit 1978 eine feste Tradition. Damals wurde ein Eurovisionsgottesdienst mit Jugendlichen mit und ohne Behin-

derung aus dem deutschsprachigen Europa auf der Insel Reichenau gefeiert und im Fernsehen übertragen. Ermutigt durch den Erfolg dieses Festes entstand aus diesem Gottesdienst ein Jahr später das Eurolager. Seither treffen sich jährlich zwischen 150 und 250 junge Menschen zum Eurolager, um gemeinsam Pfingsten zu feiern. Nach wie vor ist das Lager ein wirklich faszinierendes Erlebnis. Auch dieses Jahr sind wieder etwa 50 junge Erwachsene mit der Vorbereitung dieses Zeltlagers beschäftigt. Es werden ca. 200 Teilnehmer aus den vier Ländern erwartet – die Gelegenheit, Freunde aus halb Europa zu finden!

**SCHÜLER-OLYMPIADE**

**Wissenschaftliche Olympiaden 2003**

AARAU – Die Internationalen Wissenschaftlichen Olympiaden haben 2003 in der Schweiz einen grossen Zulauf erhalten. Über 400 Jugendliche aus der ganzen Schweiz bewarben sich um die Teilnahme bei den anspruchsvollen Prüfungen in Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Informatik. Sie finden in Tokio, Taiwan, Athen, Mins und Wisconsin statt.

Als erste wird in Aarau am 29./30. März die fünfköpfige Mannschaft für die Physikolympiade IPhO 2003 gekürt. Aus den Vorentscheidungen sind 16 talentierte junge Leute (zwei Damen) im Rennen, die sich am Wochenende vom 29./30. März an der Neuen Kantonsschule in Aarau messen werden. Gleichzeitig nehmen an dem Wettbewerb ausser Konkurrenz auch eine Gymnasiastin und ein Gymnasiast aus Liechtenstein teil. Die Prüfungen, die von der SwissIPhO, einem bewährten Physiklehrerteam geleitet werden, umfassen mehrere theoretische und einen umfassenden experimentellen Test. Das fachliche Niveau ist bedeutend höher als dasjenige an Maturitätsprüfungen und wird von den Teilnehmern freiwillig meist im Alleinstudium erarbeitet, was für die Nachwuchsförderung für die Hochschulen Hoffnung schöpfen lässt.

Nach einem Referat von Dr. W. Fischer, PSI, Villigen freuen sich die Teilnehmer am gemütlichen Abend auf den Gedankenaustausch mit gleich Interessierten, die sonst an den Schulen eher selten sind.

Die fünf Besten werden im Juli an der Internationalen Physikolympiade IPhO 2003 in Taiwan teilnehmen dürfen, an denen an die 400 Teilnehmer aus mehr als 70 Ländern erwartet werden. An den letzten Olympiaden haben Schweizer Teams immer Auszeichnungen erhalten. (L.E.)

**Welsch und Deutsch beschnuppern sich**

Technische Berufsmaturanden am bzb Buchs tauschen sich mit Freiburgern aus

**BUCHS – Welsch trifft Deutsch oder nach einer dreistündigen Zugfahrt ist man in einem neuen Sprachgebiet in der Schweiz. In Buchs und Freiburg fand eine Woche lang das Sprachprojekt «Buchs-Fribourg» der Technischen Berufsmatura statt. Für Andreas Verling aus Triesen eine einmalige Erfahrung. Es war das erste Mal, dass so etwas für die Technische Berufsmatura in der Schweiz realisiert wurde.**

• Reto Naurauter

«Wir suchten eine Möglichkeit die Freude an der französischen Sprache bei den technisch-industriellen Berufen zu wecken», erklärt Roger Koch (Buchs), Leiter dieses Sprachprojektes «Buchs-Fribourg», und bereits diese erste Woche habe gezeigt, dass man sich auf dem richtigen Weg befindet. Koch wusste auch, dass Anwendungsmöglichkeiten fehlen, «denn das macht sicher mehr Spass.» Die Suche in der Westschweiz nach einen «Sprachpartner» war nicht so einfach. Nicht in Genf oder Lausanne fand er einen Partner, erst an der «Ecole des Métiers» in Freiburg liessen sich Mario Luongo, Deutsch- und Englischlehrer, und Thierry Schwechler, Klassenlehrer der entsprechenden Klasse für diese Idee begeistern.

**Im Duo lernen und kennen lernen**

Man suchte und fand zusammen



Andreas Verling aus Triesen (links) war anlässlich des deutsch-französischen Sprachprojektes «Buchs-Fribourg» eine Woche mit seinem Partner Vincent Jaquet aus Le Crêt zusammen ein Team.

ein geeignetes Konzept: Das Konzept des Duos, in dem ein-Freiburger und ein Buchser ein Team bilden. Kennenlernen und die Freude an der französischen und deutschen Sprache wecken, standen an erster Stelle. Doch auf die Freiburger wartet auch Arbeit: Sie müssen nach dieser Woche einen zehneitigen Bericht in Französisch und einen zweiseitigen in Deutsch verfassen.

**Zuerst Buchs, dann Fribourg**

Am vergangenen Sonntag trafen die Freiburger in der Ostschweiz ein, und wurden von ihren Partner empfangen, bei denen sie auch Logis bezogen. Mathematik,

Deutsch und Staatskunde gehörten bis Mittwoch ebenso zum Programm wie verschiedene Besichtigungen der Unaxis in Trübbach, des Städtchens Werdenberg oder dem Versuchsstollen Hagerbach bei Flums. Neben der Projektarbeit fehlte natürlich der abendliche Ausgang nicht. Von Mittwoch bis Samstagmorgen geht das Projekt in Fribourg weiter. Hier stehen in der Schulbank Englisch, Geschichte oder Chemie auf dem Programm. Auch der Sport kommt nicht zu kurz. Ein Besuch der Brauerei Cardinal, ein historischer Spaziergang durch die Freiburger Altstadt, ein Besuch bei Electrobroc und im

Städtchen Gruyères sowie ein Fondueessen in Pringy runden das Programm ab.

**«Tolles Erlebnis»**

«Die drei Tage, an denen das Sprachprojekt in Buchs ablief, waren für mich ein tolles Erlebnis», erklärt Andreas Verling aus Triesen. Viele gute Gespräche prägten auch die Zeit im Welschland, «dazu gehörten natürlich auch der abendliche Ausgang und ein kühles Bier», meint der 21-jährige Metallbauer lachend.

ANZEIGE

**3. Wein & Brot-Anlass**

MÜHLEN LIETHA von Salis

Freitag, 11. April 2003, 18.30 Uhr im Calvensaal, Calvenweg, beim Rest. Otello, Ottoplatz, Chur (PP in dazugehöriger Tiefgarage)  
 – Referat über Wein und Brot und Gesundheit von Dr. med. Basil Fallegger (CH-Meister im Weindegustieren)  
 – Degustation von Salis Bündner Weine und verschiedene Brotsorten  
 – Eintritt Fr. 20.–  
 – Tel. Anmeldung: 081 300 60 60 (von Salis) oder 081 300 11 12 (Mühlen Lietha)

Mühlen Lietha Grusch und von Salis AG, Weinbau und Weinhandel, Landquart freuen sich auf Ihr Kommen!

**4. Wein & Brot-Anlass – im 2004**